



Initial F aus einer Bibel
(um 1300 entstanden).

verschieden, die Farben, unter welchen das Grün ungewöhnlich vertreten ist, kräftig und voll. Jedenfalls haben wir es mit einem Werke der Florianerschule, und zwar aus dem Jahre 1486 zu thun.

Das einzige dem Verfasser bekannte Wandgemälde der romanischen Kunstpoche sind die Fresken im Länthause der Lambacher Stiftskirche, welches, den ersten Stock beider Thürme und den Zwischen-

raum umfassend, ursprünglich einen gegen das Kirchenschiff offenen, gewölbten Chor bildete. Die lebensgroßen Fresken in den drei Kuppeln haben die Legende der drei Weisen zum Gegenstande. Die Zeichnung ist ziemlich correct, die Muttergottes erinnert an byzantinische Vorstellungen, der Faltenwurf ist sehr einfach, das Incarnat durchaus gelblich, die vorkommenden Farben sind eintönig; Alles ist hart gezeichnet und nur wie versuchsweise schattirt. Sonst kennen wir nur decorative Wandmalereien in der Krypta zu St. Florian, sowie in der Schloßkapelle zu Spilberg. Erst in spätgothischer

Zeit schmückten sich die Stifte und die Kirchen mit Wandgemälden; so wissen wir, hat Wolfgang Widmer in Kremsmünster (1488 bis 1500) im Innern der Kirche Wandgemälde anbringen lassen, deren Spuren 1877 bei der Renovirung des Annenaltars zu Tage getreten sind; Propst Kaspar II. von St. Florian (1467 bis 1481) hat in und an der Kirche, im Kreuzgange, im alten Chor, in der Prälatur u. s. w. Wandgemälde ausführen lassen. Zu Engelszell sind die anscheinend einem ehemaligen Kreuzgange angehörenden Wandgemälde noch theilweise erhalten; in voller Frische aber erfreuen uns die schönen, warmfarbigen Fresken ober der südlichen Pforte der Frauenkirche in Freistadt und der Pfarrkirche in Gallstatt, sowie, allerdings bei geringerem Kunstwerthe, auch die Malereien in mehreren Grabkapellen und Beinhäusern. Unter letzteren ist das Beinhaus zu Pöschelsdorf (1442) erwähnenswerth, dessen drei Wandfresken den segnenden, den fürbittenden und den richtenden Heiland darstellen.

Die Tafelmalerei, die schon längere Zeit einzelne Heiligenbilder und den äußeren Schmuck der Altarschreine bestritten hatte, konnte auch erst mit dem Eintritte der